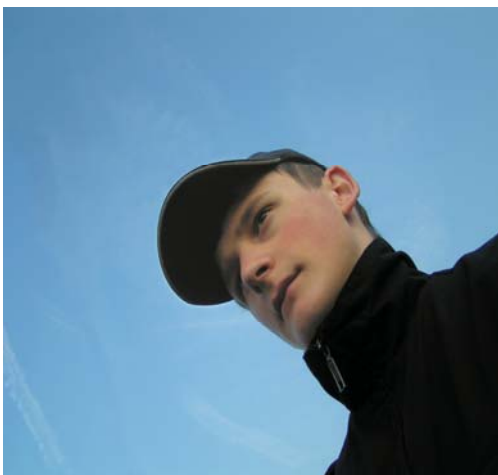




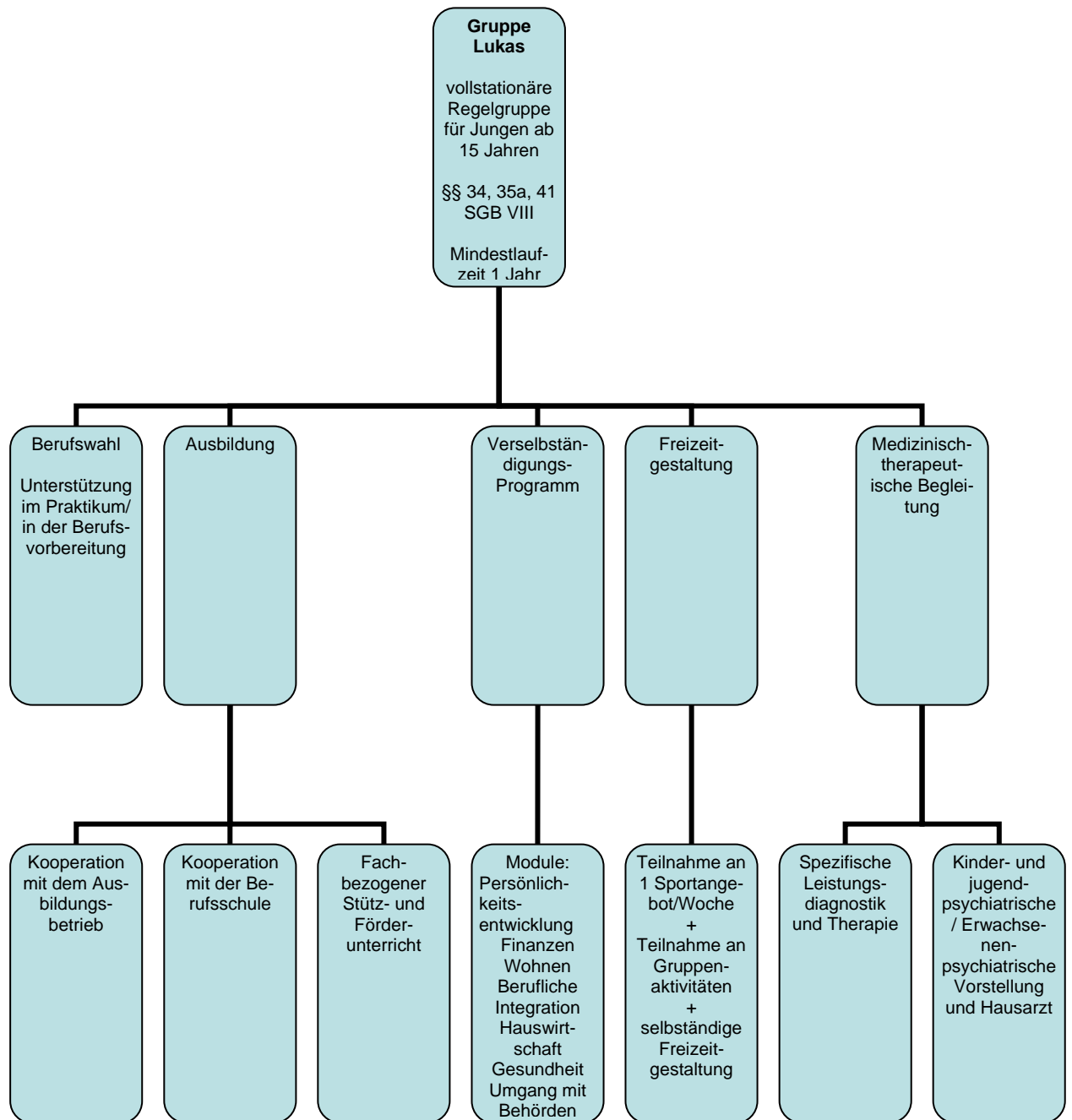
Pädagogisches Konzept der **Gruppe Lukas** im Jugendhilfezentrum Bernardshof

Vollstationäre Regelgruppe für Jungen
mit den Schwerpunkten Ausbildung und Verselbständigung



....auf dem Weg
ins Erwachsenenleben

1. Das Konzept der **Auszubildendengruppe Lukas** - Diagramm basierend auf der Eingangsdiagnostik, der individuellen Förderplanung und EVAS



2. Das pädagogische Angebot der [Gruppe Lukas](#)

Das Team der Gruppe Lukas begleitet Jugendliche und junge Erwachsene auf dem Weg in die Selbständigkeit. Dieser Prozess benötigt Zeit und, je nach der individuellen Lebensgeschichte, Unterstützung von unterschiedlicher Intensität. Viele junge Menschen sehen ihre Freiheit und Unabhängigkeit an erster Stelle, sind aber überfordert, ihr Leben adäquat zu bewältigen, wenn ihnen Orientierungen und Ansprachen fehlen. Mit Hilfe und Unterstützung von Fachkräften werden den Jugendlichen und jungen Erwachsenen neue Erfahrungsfelder in Teilbereichen des Lebens eröffnet und Orientierung während ihrer beruflichen Ausbildung angeboten. Handlungsalternativen werden aufgezeigt, Trainingspartner/innen bei Konflikten und Ansprechpartner/innen in allen Situationen stehen zur Verfügung. Dabei orientiert sich das Team am individuellen Reifezustand der Jugendlichen im Hinblick auf umsetzbare Ziele für eine eigenverantwortliche Lebensführung.



2.1. Zielsetzungen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erreichen das Lernziel der Verselbständigung und absolvieren eine Ausbildung.

2.1.1. Zielsetzungen der stationären Jugendhilfemaßnahme für Jugendliche und junge Erwachsene in der Gruppe Lukas im Überblick:

- der Erwerb alters- und reifespezifischer Kompetenzen durch einen individuellen Hilfeplan unter Berücksichtigung des spezifischen Störungsbildes
- Überprüfung und Dokumentation des Entwicklungsprozesses in Anlehnung an EVAS (Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz)
- Berufsvorbereitung und/oder Ausbildung
- der Erwerb von alltags- und lebenspraktischen Kompetenzen
- ein erfolgreiches Absolvieren des Verselbständigungsprogramms mit dem Ziel der eigenverantwortlichen Lebensführung
- die gesunde Abgrenzung der Privatsphäre von der Wohngruppe und Spaß an der Gemeinschaft
- eine begleitete Ablösung vom Elternhaus/von der Einrichtung durch die Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln
- die Kooperation mit den Fachkräften einer weiterführenden Betreuungsform, beispielsweise der ambulanten Hilfe



2.1.2. Berufsbezogene Zielsetzungen

Durch die Förderung von Kompetenzen und der Abbau von Defiziten unterstützen wir die Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Entwicklung und Umsetzung einer Ausbildungsperspektive, die ihrem individuellen Leistungsvermögen entspricht. Das beinhaltet:

- Begleitung in Praktikum und Ausbildung
- Verbesserung des Leistungsverhaltens in Berufsschule und Ausbildungsbetrieb
- Begleitung bei Ämtergängen
- Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt, Bewerbungstraining
- aktive Beteiligung bei der Arbeitsplatzsuche

2.1.3. Zielsetzung für die Zusammenarbeit mit den Eltern

Da die Beziehungen zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen und ihren Eltern häufig belastet sind, bieten wir eine aktive Unterstützung durch eine Klärung / Neugestaltung der familiären Beziehungen. Wir reflektieren den Prozessverlauf durch intensive Gespräche mit allen in den Erziehungs- und Verselbständigungsprozess eingebundenen Beteiligten und beraten die Eltern in Erziehungsfragen.

3. Das Verselbständigungsprogramm der Gruppe Lukas

Das Verselbständigungsprogramm unterstützt bei der strukturierten Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben und fokussiert speziell die Kompetenzen, die im Hinblick auf das Leben im Anschluss an die Jugendhilfemaßnahme vom Jugendlichen erforderlich sind. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme der Jugendlichen und jungen Erwachsenen am Verselbständigungsprogramm ist eine Voraussetzung für die Aufnahme in die Gruppe Lukas.

Die pädagogischen Zielsetzungen sollen durch einen strukturierten und regelmäßigen Tages- und Wochenablauf und eine kontinuierliche Beziehungsarbeit erreicht werden. Dazu erhält jeder Jugendliche einen fallzuständigen Bezugsbetreuer, der ihn aktiv unterstützt. Durch transparente Regeln auf der Basis eines Verstärkerplans und durch das Ampelsystem werden Fähigkeiten eingeübt, die für ein selbständiges Leben unerlässlich sind, beispielsweise das pünktliche Aufstehen und die Zimmerordnung. Mit dem rotierenden Ämterplan wird das Verantwortungsgefühl für die Gruppe gestärkt.

Beispiel : Ämterplan für die Woche vom T- M-J – T-M-J

	Tim	Marc	Jonas	Daniel	Mike	Peter
Esszimmer: Tisch decken, abdecken, Spülmaschine				x		
Balkon kehren, Blumen gießen					x	
Müll trennen und entsorgen						x
Hof kehren						
Gebiet vor dem Haus kontrollie- ren	x					

Sonstige anfallende Aufgaben		x				
Einkauf in Begleitung eines Erziehers für die Gruppe			x			
Washtag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Kochen	Wochenenden: Im Wechsel mit Erziehern und im Rahmen des Verselbständigungsprogramms					
Zimmer reinigen und aufräumen	Ein separater Plan befindet sich in jedem Zimmer und wird täglich bewertet.					

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen absolvieren 7 Module im Laufe eines Jahres:

- Persönlichkeit
- Finanzen
- Berufliche Integration
- Hauswirtschaft
- Wohnen
- Gesundheitsfürsorge
- Umgang mit Behörden

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden einzeln und in Kleingruppen von den Mitarbeitern der Gruppe angeleitet und geschult.

Die Zielerreichung wird kontinuierlich mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen reflektiert, in der Verselbständigungsliste und in EVAS (Evaluationsstudie erzieherischer Hilfen vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz) dokumentiert und ist Bestandteil der Hilfeplanung.

3.1. Modul 1: Persönlichkeitsentwicklung

Bei der Aufnahme in die Gruppe Lukas ist die Entwicklung der Persönlichkeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bereits fortgeschritten. Charakteristische Verhaltensmuster und persönliche Merkmale haben sich aufgrund der individuellen Biografien verfestigt. Wir führen einen Kompetenzcheck mit dem Jugendlichen durch und streben den Erwerb folgender Kompetenzen an:

Der Jugendliche / junge Erwachsene...

- integriert sich sozial (pflegt Freundschaften, übernimmt Verantwortung in Gruppen)
- arbeitet an der eigenen sozialen Attraktivität (kümmert sich selbständig um Körperpflege und individuellen Kleiderstil)
- hat sozial-kommunikative Kompetenzen entwickelt (kein dissoziales, antisoziales oder delinquentes Verhalten, kann Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken, ist fähig zur Selbstreflexion, kann Hilfe anfordern und sich bei Problemen Unterstützung organisieren oder anderen Hilfe anbieten, kann Konflikte adäquat lösen, kann sich gegenüber unangemessenen Erwartungen abgrenzen, kann sich im gesellschaftlichen Bereich normgerecht verhalten)

- kennt seine Stärken und besonderen Fähigkeiten und arbeitet daran (pflegt Hobbys und Interessen, ist in der Lage, eigene Stärken einzubringen)
- gestaltet seine Freizeit selbständig und aktiv (plant seine Zeit strukturiert ein)
- hat Optimismus und Zuversicht entwickelt (traut sich etwas zu, hat Humor, entwickelt eigene Ziele für die Zukunft)
- hat Selbstsicherheit entwickelt (kann eigene Interessen vertreten, kann mit Feedback umgehen)
- ist autonom und unabhängig (erledigt Aufgaben weitgehend selbständig, kann für sich Hilfe organisieren)
- übernimmt Verantwortung für Partnerschaft und in Gruppen (erledigt Ämter für soziale Gruppen selbständig, übernimmt sexuelle Verantwortung)
- achtet auf die eigene körperliche Gesundheit (keine Drogen, Bewegung und Sport, gesunde Ernährung, verantwortungsvoller Umgang mit Genussmitteln, selbständige Medikamenteneinnahme und Arztbesuche)

3.2. Modul 2: Finanzen

Der Jugendliche/junge Erwachsene soll die Budgetierung seiner monatlichen Ausbildungsvergütung nach den Kriterien einer selbständigen Haushaltsführung erlernen. Dazu soll er in der Lage sein, folgende Fragen zu beantworten:

- Welche finanziellen Mittel stehen mir zur Verfügung (Lohn, Arbeitslosengeld, Kleidergeld)?
- Welche Zahlungsverpflichtungen müssen erfüllt werden (Miete, Nebenkosten, Strom, Versicherungsbeiträge, Fahrkosten, Lebensmittel, Handycosten)?
- Welche „Wege“ gibt es (Bar, Scheck, Überweisung)?
- Welche Möglichkeiten Geld anzusparen gibt es?
- Wie vermeide ich Kontoüberziehung, Kredite, Ratenzahlungen und Geldverleih?

Der Umgang wird durch praktische Übungen veranschaulicht:

- Einrichtung eines Kontos
- Handhabung von Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker und Geldwechsler
- Kontoführung
- Führen eines Haushaltsbuches
- Überweisungen
- Home- und Telefonbanking

In Gesprächen und durch Veranstaltungen der VHS, der Banken und der Schuldnerberatungsstelle wird über den Umgang mit Verschuldung, Ratenzahlung, Mahnung, Pfändung, Kreditwesen und Kontosperrung informiert.

3.3. Modul 3: Berufliche Integration

a) Arbeitsmarkt und Arbeitswelt

Die Vermittlung von Kenntnissen zu Arbeitsmarkt und Arbeitswelt behandelt im Einzelnen:

- Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten
- Verhalten am Ausbildungs- bzw. Arbeitsplatz
- Rechtsfragen im Arbeitsleben

- rechtliche Bestimmungen (Arbeits- und Sozialrecht, Jugendschutzgesetz, Berufsbildungsgesetz, Ausbildungsvertrag)
- Lohnersatzleistungen (SGB II und III, Zuständigkeiten, Abgrenzungen)

b) Berufskundliche Angebote

Die berufskundlichen Angebote umfassen Inhalte, die den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit geben, Entscheidungen hinsichtlich ihrer beruflichen Entwicklung zu treffen. Es werden ausgewählte Berufsfelder vorgestellt, wobei sich die Auswahl nach den Neigungen der Jugendlichen und dem Bedarf auf dem Arbeitsmarkt richtet. Das Aufzeigen günstiger Berufsaussichten für bestimmte Berufsfelder soll zu einer realistischen Einschätzung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt beitragen. Hierbei kommt der Analyse des regionalen Arbeitsmarktes eine wesentliche Bedeutung zu. Besuche des Berufsinformationszentrums, Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktika vervollständigen das Bild.

c) Bewerbertraining

Dem Bewerbertraining kommt im Verselbständigungsprogramm eine besondere Stellung zu, da die Erfahrungen darauf hinweisen, dass das systematische Einüben von Bewerbungssituationen die Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessert. Ziel des Bewerbertrainings ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu befähigen, sich in angemessener Weise in einem Betrieb vorzustellen.

- Auswahl und gezielte Informationsentnahme aus Stellenangeboten
- telefonische Vorabbewerbung
- sprachlich korrektes und inhaltlich angemessenes Abfassen von Bewerbungsschreiben
- Abfassen von Lebensläufen
- Einüben von Vorstellungsgesprächen im Rollenspiel mit Einsatz der Videokamera

Während Mängel beim Abfassen von Bewerbungsunterlagen durch einen Lernzuwachs im sprachlich-formalen Bereich abgebaut werden können, erfordert der Abbau von Hemmungen und Redeängsten ein Training, in dem verfestigte Verhaltens- und Reaktionsweisen bearbeitet werden. Videoaufzeichnungen sichern, dass der Jugendliche und junge Erwachsene sich selber auch im Hinblick auf seine Körpersprache beurteilen kann.

3.4. Modul 4: Hauswirtschaft

Einzelnen oder in Kleingruppen werden hauswirtschaftliche Tätigkeiten eingeübt, um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ein Leben in einer eigenen Wohnung vorzubereiten.

3.4.1. Einkauf

- Erstellen eines Einkaufszettels unter Berücksichtigung von Vorratshaltung, ausgewogener Ernährung, Haltbarkeit und Budget
- Einkaufen und Preise vergleichen

3.4.2. Kochen

- Erstellen eines Wochenmenüplans
- Zubereitung von Mahlzeiten, Salaten, Desserts
- Backen
- Tiefkühlprodukte zubereiten

- Speisereste aufbewahren
- Umgang mit Küchengeräten
- Energiesparendes Kochen
- Kochen nach Rezept

3.4.3. **Wäschepflege**

- Pflegehinweise kennen und beachten
- Wäsche sortieren
- Wahl des Waschmittels / der Waschtemperatur
- Handwäsche
- Trocknen und Bügeln der Wäsche

3.4.4. **Wohnen**

- Zierpflanzen pflegen
- Tierhaltung
- Raumgestaltung
- Energiesparen

3.5. **Modul 5: Wohnen**

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden Kenntnisse vermittelt, die sie befähigen, eine Wohnung anzumieten und ein Mietverhältnis dauerhaft zu erhalten:

- Lesen von Wohnungsanzeigen
- Rollenspiel am Telefon
- Ausfüllen eines Mietvertrags
- Aufklärung über Rechte und Pflichten
- Versicherungen

3.6. **Modul 6: Gesundheitsfürsorge**

In diesem Modul werden Kenntnisse vermittelt, die für den selbständigen Umgang mit gesundheitlich relevanten Themen von Bedeutung sind:

- Krankenversicherung
- Terminabsprachen bei Haus- und Fachärzten
- Organisation medizinischer Unterlagen
- Umgang mit Medikamenten
- Impfungen
- Aufklärung und Verhütung
- Sexuell übertragbare Krankheiten
- Präventionsveranstaltung bei der Caritas-Suchtberatungsstelle, Schwerpunktthema: Umgang mit Alkohol und Cannabiskonsum

3.7. **Modul 7: Umgang mit Behörden**

Das Ziel des Moduls ist erreicht, wenn der Jugendliche gelernt hat, bei den für ihn zuständigen Ämtern sein Anliegen konkret zu formulieren und die erforderlichen Hilfen einzuholen:

- Kenntnisse über Zuständigkeiten erwerben
- Lage der Ämter kennen, zuständiger Sachbearbeiter, Öffnungszeiten
- Aufklärung über Rechte und Pflichten
- Ausfüllen von Formularen
- Rollenspiele
- begleitete Ämtergänge

4. Sexualerziehung

4.1. Ziel

Ziel der Sexualerziehung ist es, Jugendliche und jungen Erwachsene im Jugendhilfzentrum Bernardshof in ihrer sexuellen Entwicklung zu unterstützen, ihnen Informationen zu den Themen Liebe, Beziehung und Sexualität zu geben und sie vor sexueller Ausbeutung zu schützen.

4.2. Grundhaltung

1. Sexualerziehung soll ruhig und reflektiert angegangen werden, weniger aufgeregt, und sich nicht auf die sexualbiologischen Funktionen beschränken, sondern vielmehr auf die emotionalen Grundlagen und Entfaltungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen. (vgl. Uwe Sielert, 1993).
2. In der Sexualerziehung sind Kompetenz, Authentizität und Präsenz entscheidend. Deshalb ist es bedeutend, dass die ErzieherInnen Klarheit über ihre persönliche Einstellung zur eigenen Sexualität haben, ihre Haltung zu Sexualität reflektieren und sich dieser Haltung bewusst sind. Die häufig vorherrschende Sprachlosigkeit muss überwunden werden. „Das Sprechen über Sexualität betrifft uns immer persönlich und bezieht unsere eigenen Erfahrungen und Haltungen mit ein. Sexualerziehung beinhaltet also einen Sprachfindungsprozess.“ (Günder, 2011, S. 301).
3. Sexualerziehung berücksichtigt den individuellen Entwicklungsstand der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in ihrem biografischen Kontext und begleitet aufklärend, konfrontierend und helfend, in Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen. Die Sexualerziehung ist Bestandteil der abgestimmten Teamarbeit und damit grundsätzlich integriert in den pädagogischen Alltag. Themenbereiche werden situativ altersgemäß angesprochen, wenn es sich aus konkreten Anlässen ergibt.

4.3. Sexualerziehung

4.3.1. Haltung der ErzieherInnen

Die ErzieherInnen handeln im Sinne der unter „Grundhaltungen“ beschriebenen Prämissen. Sie informieren sich und die Leitung über Beobachtungen und Vorfälle im Zusammenhang mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die ErzieherInnen beachten beim Austausch von Berührungen und Körperkontakten mit Kindern und Jugendlichen die jeweilige Situation und das Lebensalter. Therapeutische und pädagogische Maßnahmen, bei denen es zu intensivem Körperkontakt kommt, müssen fachlich begründet werden können. Die Eltern werden von dem Bezugsmitarbeiter in die Aufklärung einbezogen und informiert.

4.3.2. Aufklärung in der Wohngruppe

Die Grundlage der Sexualerziehung sind offene Gespräche mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die regelmäßig und situativ erfolgen, wenn Beobachtungen gemacht werden oder Anlässe entstehen. Dabei werden folgende Themen besprochen: Sprache, Liebe, Freundschaft, Hygiene, Zärtlichkeiten, Selbstbefriedigung, angenehme und unangenehme Berührungen, Nein sagen, Nein akzeptieren, Vorbereitung auf ersten Samenerguss, Begleitung in Verhütungsfragen, Auseinandersetzung ermöglichen über Geschlechterrollen und Geschlechtsidentifikation, sexuelle Orientierung. Die Intimsphäre für jeden Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schaffen und die Intimsphäre von anderen respektieren, wird ebenso thematisiert wie die Akzeptanz von Regeln, Möglichkeiten und Grenzen im Bereich Sexualität. Dazu gehört auch der Schutz vor Ausbeutung. Der Bezugsbetreuer hat die Verantwortung

für die Koordination der Aufklärung. Die Gruppe stellt Aufklärungsliteratur (siehe Anhang) zur Verfügung und ergänzt diese laufend. Die Aufklärung über Sexualität, Verhütung und sexuell übertragbare Krankheiten ist zusätzlich im Modul „Gesundheitsfürsorge“ des Verselbständigungsprogramms der Gruppe Lukas enthalten.

4.3.3. Sexualität und Sprache

Die ErzieherInnen vermitteln den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein Vokabular, das ihnen ermöglicht, sich in der Ausbildung, in der Wohngruppe oder in anderen Situationen angemessen und eindeutig zu verständigen. Die Erwachsenen bleiben bei einer ihnen angemessenen und authentischen Sprache und zeigen den Unterschied zwischen Gassensprache und angemessener Sprache. Wenn Kinder und Jugendliche sexuelle Begriffe abwertend oder diskriminierend einsetzen, wird begründet, warum der Gebrauch dieser Begriffe unangebracht ist. Jede Form von sexualisierter, gewalttätiger Sprache ist verboten.

4.3.4. Nähe und Distanz

Wenn Kinder oder Jugendliche untereinander Zärtlichkeiten austauschen, achten die ErzieherInnen darauf, dass beide tun was beide mögen und sensibilisieren die Kinder und Jugendlichen für die Abgrenzungssignale des Anderen. Liebesbeziehungen unter Kindern und Jugendlichen werden begleitet und individuelle Regelungen werden getroffen. Bei allen Berührungen ist zu berücksichtigen, dass die Intimitätsgrenzen der beteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen und die der Umgebung geschützt werden. Die Wirkung von sexualisiertem Verhalten (Sprache, Kleider, Gestik...) wird aufgezeigt und eine klare Haltung gegen sexuelle Übergriffe vertreten. Die Wirkung von sexualisiertem Verhalten (Sprache, Bekleidung, Gestik ...) wird situativ angemessen angesprochen und reflektiert. Jeder Verdacht eines sexuellen Übergriffs wird ernst genommen, transparent gemacht und mit allen am Hilfeprozess Beteiligten kommuniziert. Strafrechtlich relevantes Verhalten und „sonstige sexuelle Handlungen und Aufforderungen zu diesen, sexuell bestimmte körperliche Berührungen und Bemerkungen sexuellen Inhalts sowie Zeigen und Anbringen von pornografischen Darstellungen, die von den Betroffenen erkennbar abgelehnt werden (§ 2, Abs. 2 BSchG) wird der polizeilichen Ermittlung zugeführt. Grundsätzlich gilt: Im Jugendhilfezentrum Bernardshof verhalten sich alle so, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene körperlich und seelisch wohl fühlen können.

4.3.5. Kulturelle Unterschiede

Jugendliche und junge Erwachsene aus verschiedensten Familien und Kulturen haben möglicherweise andere Normen bezüglich der Gleichstellung von Mann und Frau und der sexuellen Erziehung.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen muss klar aufgezeigt werden, welche Normen und Regeln im Jugendhilfezentrum Bernardshof gelten. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, die kulturellen Unterschiede wahrzunehmen und unter den Beteiligten eine vermittelnde Rolle einzunehmen. Das Familiensystem muss einbezogen werden, zum Beispiel in Form von Elternarbeit.

Externe Fachpersonen können zur Übersetzung und Vermittlung der Kultur zugezogen werden.

4.3.6. Medien

Durch den leichten Zugang zu Medien und die Vermarktung von Sexualität in den Medien, entstehen häufig Bilder, die fern der Realität liegen. Dazu gehören sowohl pornografische, als auch gewaltverherrlichende Poster, Filme, Spiele, Musik, u.a. Diese Medien sind in der Gruppe Lukas verboten.

4.4. Prävention

Der Konzeption im Jugendhilfezentrum Bernardshof liegen ethische Richtlinien zugrunde, die den Umgang mit Macht und Grenzen festlegen und bereits bei der Personalauswahl und im Fort- und Weiterbildungsmanagement berücksichtigt werden. Die Gestaltung der Räumlichkeiten widerspiegelt die Kultur unserer Institution. Freundlich gestaltete Räume tragen zu einer guten Atmosphäre bei. Die räumlichen Rahmenbedingungen garantieren den Schutz der Privat- und Intimsphäre der Kinder und Jugendlichen. Die Räumlichkeiten werden regelmäßig auf heikle Stellen, die sexuelle Ausbeutungen begünstigen können, untersucht und gegebenenfalls umgestaltet.

4.5. Literatur

In der Gruppe Lukas steht Literatur zur Aufklärung zur Verfügung:

- Jugendsexualität, Repräsentativbefragungen 2010, BZgA
- Ein „kleines Wunder“: Die Fortpflanzung, BZgA
- Sprich drüber: Safer Sex...in jeder Beziehung, BZgA
- Über Sexualität reden, BZgA
- Heterosexuell? Homosexuell? Sexuelle Orientierungen und Coming-out, BZgA

5. Die medizinisch-therapeutische Begleitung

Die medizinisch-therapeutische Begleitung umfasst eine spezifische Diagnostik mit Hilfe psychometrischer Testverfahren, welche im Jugendhilfezentrum Bernardshof durch einen Diplom Psychologen durchgeführt werden. Es werden Intelligenz, Verhalten, Antrieb, Wahrnehmung, Konzentration, Merkfähigkeit und andere Variablen gemessen.

Es erfolgt eine Erstvorstellung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie bzw. Erwachsenenpsychiatrie.

Darüber hinaus begleiten wir die Jugendlichen zu regelmäßigen Kontrollvorstellungen und zur Überprüfung der Medikation zu Hausärzten und zu Fachärzten.



6. Die Freizeitgestaltung

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhalten zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung. Die Teilnahme an einem Sportangebot in der Woche als sportlicher

Ausgleich zur Arbeit ist verpflichtend. Die Teilnahme an gemeinsamen Unternehmungen in der Region dient der Integration in die Gruppe. Das Angebot in unserer Einrichtung umfasst Fußball, Basketball, Fahrradfahren, Tischtennis, Fitnessstraining, Reiten sowie erlebnispädagogische Angebote wie Hochseilklettern, Bouldern, Kanufahren und Themenwanderungen. Wir unterstützen auch die Anbindung an regionale Vereine.



In den Sommerferien findet eine zweiwöchige Ferienfreizeit mit der Gruppe statt. Die Ziele werden individuell geplant.

7. Weitere Angebote der **Gruppe Lukas**

Wir sind Ansprechpartner/innen für alle Situationen.

- Einzelgespräch
- Gruppengespräch
- Bezugsbetreuersystem: Jeder Jugendliche/junge Erwachsene erhält einen Hauptansprechpartner.
- Gruppenbesprechung: In regelmäßig stattfindenden Gruppenbesprechungen unterstützen wir die Kommunikation unter den Bewohnern und verbessern ihre sozialen Kompetenzen.
- Lernstunden: Bei Bedarf unterstützen wir zusätzlich zum Stütz- und Förderunterricht in den Werkstätten mit einem Lernplan und individuellen Übungszeiten.

8. Pädagogische Mitarbeiter der **Gruppe Lukas**

Das Team der Gruppe Lukas besteht aus Staatlich anerker. Erziehern und Diplom-Sozialpädagogen (FH) mit teilweise langjähriger Erfahrung in der vollstationären Jugendhilfe und garantiert hochqualifizierte Arbeit durch regelmäßige Fortbildungen und intensive Gespräche mit allen Prozessbeteiligten:

- dem Team Berufliche Bildung im Jugendhilfezentrum Bernardshof
- externen Ausbildungsbetrieben in der Region
- Berufsbildende Schulen in der Region
- Psychologischer Dienst in der Einrichtung
- Freizeit- und Erlebnispädagogik im Jugendhilfezentrum Bernardshof
- Eltern und gesetzlichen Betreuer/innen
- Jugendämter
- Agentur für Arbeit und andere

9. Räumliche Voraussetzungen der Gruppe Lukas

Es stehen 9 Einzelappartements mit Bad und WC und TV-Anschluss zur Verfügung, die modern ein-gerichtet sind und bei Bedarf auch individuell eingerichtet werden können.

Darüber hinaus gibt es 2 Einzelzimmer mit Gemeinschaftsbad, ein Wohnzimmer, eine Küche, einen Gruppenwohnraum, einen Besprechungsraum, ein Nachtbereitschaftszimmer, Büro und Hauswirtschaftsraum sowie eine große Außenterrasse.



Esszimmer



Arbeitsplatz



Jungenzimmer



Küche



Wohnzimmer



Freizeitmöglichkeit